

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

6.5.1895 (No. 124)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 6. Mai.

№ 124.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ gestattet.

1895.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Bestallung ist der Intendanturassessor Rächner von der Intendantur des XIV. Armeekorps zum Intendanturrath ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Ein verfrühtes Gerücht.

In den politischen und parlamentarischen Kreisen Londons war in den letzten Tagen wieder einmal von dem unmittelbar bevorstehenden Rücktritt Lord Rosebery's die Rede, und zwar besagte man sich diesmal, wie die „Times“ versichert, in den Couloirs des Westminsterpalastes besonders angelegentlich mit diesem Gerüchte. Dasselbe tritt bekanntlich jetzt nicht zum erstenmal auf. Schon seit Monaten wurde es immer von neuem in Umlauf gesetzt, um alsbald wieder von der Tagesordnung zu verschwinden. Zuerst hieß es, daß politische Rücksichten dem Lord den Rücktrittsgedanken nahelegen. Er sehe sich außer Stande, als Premier die politischen Pläne zu verwirklichen, die Ideen zu realisieren, welche längst vor seinem Amtsantritt in ihm ausgereift seien. Weniger die unsichere parlamentarische Lage, die schwache Majorität der ministeriellen Partei und die leidige Thatsache, daß diese Mehrheit keine rein englische sei, sondern auf das unsichere Element der Iren sich stützen müsse, mache den Lord Rosebery unwirksam, als die Segnerschaften, denen er im eigenen Kabinete begegne. Es galt als ein offenes Geheimniß, daß der Schatzkanzler Harcourt sich nur widerwillig in die ihm gewordene zweite Rolle füge. Er, als der Ältere, in parlamentarischen Dingen mehr Erfahrung habe geglaubt, vor Rosebery Anspruch auf die Nachfolge Gladstone's in der Premiererschaft erheben zu können; er betrachtete sich als den ersten unter den Paladinen des scheiternden großen Staatsmannes. Als er sich bei der Rekonstruktion des Kabinetts in diesen feinen Erwartungen getäuscht sah, begann er eine stille Froude, die Rosebery häufig nur mit Mühe unschädlich machen konnte. Als endlich das Gerücht über diese Segnerschaft einfließ, erkrankte Lord Rosebery an der Influenza, die bekanntlich leithin in England mit ganz besonderer Festigkeit auftrat. Die Freunde Rosebery's wurden beunruhigt, er selbst unsicher in Bezug auf eine etwaige Besserung des Uebels, daß er wiederholt Rücktrittsgedanken äußerte. Dies genigte natürlich, um die Gerüchte von einer Aenderung im Kabinete wieder neu zu beleben. Noch letzter Tage hat Lord Rosebery in einer Antwort an eine Deputation von Liverpool mit dem Rücktrittsgedanken geliebäugelt, aber gleichzeitig um die weitere Unterstützung der Partei ersucht.

Dieser Zwischenfall wäre deßhalb kaum mehr beachtet worden als so mancher ähnliche früher, wenn nicht Mr. Harcourt im Parlamente die Aeußerung hätte fallen lassen, es wäre wohl das letztemal, daß er von so erhabener Stelle, er meinte damit seine Position als Leader der Majorität, seine warnende Stimme im Parlament erhebe. Inzwischen ist zwar auf amtliche Veranlassung das Gerücht vom Rücktritt Rosebery's als unbegründet bezeichnet worden, doch kann angesichts der schwankenden parlamentarischen Mehrheitsverhältnisse die Stellung des Premiers nicht mehr als unbedingt gesichert erachtet werden. Mit Recht weist aber die Wiener „Presse“ darauf hin, daß Sir William Harcourt ebenso wenig wie Lord Rosebery in der Lage ist, eine wesentliche Aenderung zu Gunsten der ministeriellen Partei auszuführen oder nach irgend einer Richtung einen fühlbaren Umschwung in der öffentlichen Meinung des Landes herbeizuführen, welcher in Betreff der nächsten Parlamentswahlen ins Gewicht fallen würde. Die Situation würde somit auch nach dem Personenwechsel unverändert bleiben. Die schwache Majorität von einem Duzend Stimmen würde nicht stärker und die Stimmung im Lande, die sich durch die jüngsten Ergänzungswahlen gegen das Kabinete ausgesprochen hat, keine andere.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Mai. Der „Nationalist“ zufolge ist Dr. Bismiller, der langjährige Begleiter Bismarck's, zur Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes berufen worden. — Der „Sokolanier“ meldet aus Prag: Im nordwestböhmischen Braunfelsenrevier droht ein Streik auszubrechen. Die Arbeiter treten mit der Forderung der achtstündigen Arbeitszeit einschüßlich der Ein- und Ausfahrt hervor und wünschen bis zum 15. Mai Entschcheidung darüber. — Dasselbe Blatt berichtet aus Breslau: Die Petition der hiesigen Studentenchaft gegen die Umkurzvorlage ist sammt den Petitionen der Unterzeichner auf telegraphische Verfügung des Ministers beschlaghaft worden. — Aus Rom liegt folgende Meldung vor: Der Minister des Auswärtigen hat ein Diner gegeben, zu dem außer Crispi-

und den Ministern Sonnino und Boselli auch der Kardinal Hohenlohe geladen war. Letzterer tauchte dabei auf Crispi-

Berlin, 5. Mai. Im Hotel „Kaiserhof“ tagte heute unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorsetzers Dr. Langerhans-Berlin ein von 61 deutschen Städten besandter Kongreß, um über einen gemeinsamen Protest gegen die Umkurzvorlage zu beschließen. Anwesend waren außer zahlreichen Stadtverordneten und Stadtverordneten die Oberbürgermeister Jelle-Berlin und Bender-Breslau und Abgeordneter Prinz zu Schönau-Carolath. Die Versammlung nahm folgende Resolution einstimmig an: „Die in Berlin versammelten Mitglieder der kommunalen Körperschaften erklären in der Umlagevorlage eine Einschränkung der öffentlichen Freiheit der öffentlichen Kritik, welche die unentbehrliche Voraussetzung einer gesunden Entwicklung des öffentlichen Lebens und insbesondere der kommunalen Selbstverwaltung ist. Erfüllt von der Besorgnis, daß die aesegeberische Zurückdrängung der öffentlichen Kritik auf allen Gebieten des staatlichen Lebens den Fortschritt hindern, vielfach die gewerbliche Thätigkeit in hohem Maße beschränken, die Heilung sozialer Schäden erschweren und damit die Unzufriedenheit vermehren würde, richtet die Versammlung an den Reichstag das dringende Ersuchen, die Umlagevorlage in jeder (!) Gestalt abzulehnen zu wollen.“

Friedrichshagen, 5. Mai. Fürst Bismarck empfing heute gegen 800 Offiziere, darunter viele Damen. Direktor Sauer-Emden feierte den Fürsten in längerer Ansprache und erinnerte daran, daß die Expedition des Großen Kurfürsten nach der afrikanischen Küste von Emden ausgegangen sei, daß Emden somit ein Stützpunkt der Politik war, die 200 Jahre später Fürst Bismarck wieder aufnahm und durchführte. Ebenfalls sei die Erinnerung an den Besuch des Fürsten in Emden und ewig die Dankbarkeit der Friesen für die Einigung des Reiches. Der Fürst erwiderte dankend. Die bereits erwähnten Inbrundenburgischen Unternehmungen charakterisirten den Schiffertrieb der Friesen. Die alten Beziehungen bewiesen die Zusammengehörigkeit der Deutschen. Erfreulich sei es, die Zeit zu erleben, wo die Verbindung zwischen Nord- und Ostsee hergestellt sei. Bei seinem Eintritt in die politische Thätigkeit sei kaum Aussicht dazu gewesen. Bei den Verhandlungen mit dem damaligen Präsidenten Schleswig-Holsteins habe er als Vorbedingung für diesen Kanalbau die Zustimmung zur Einsegnung einer besonderen holsteinischen Dynastie gestellt, jedoch keine Zustimmung gefunden. Nach der Besitzergreifung Holsteins sei er wieder darauf zurückgekommen. Bedenken militärischer Natur seitens der wissenschaftlichen Stände anderer Landesvertheidigung hätten ihm wegen des nichtwiderstehlichen Sauges des Kanals entgegengehalten. Von dem Willardenslegen der französischen Kriegenschuldung sei ein Antheil reservirt worden für den Kanalbau und dann sei der Widerspruch geschwunden. Er bedauere, den Kanal nicht gesehen zu haben, den er wahrscheinlich auch nicht sehen werde, da er nicht richtig genug sei, die Heiligkeit mit ihnen unvermeidlichen Unbequemlichkeiten mitzumachen. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf die ostfriesischen Damen und zog darauf viele Theilnehmer in's Gespräch. Der Fürst sah sehr wohl aus.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Ministerkrise in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Mai. Mehrere Blätter sprechen von Versuchen maßgebender Stellen zu einer gütlichen Beilegung des Konflikts zwischen dem Grafen Kalnoky und dem Baron Banffy und wünschen deren Gelingen, urtheilen aber äußerlich vorsichtig über die Aussichten. Auch der heutige „Pester Lloyd“ signalisirt Vermittlungsbefrebungen und begleitet dieselben mit dem Wunsch, sie möchten gelingen, sofern sie zu erzielen seien ohne die Preisgebung der Würde des ungarischen Kabinettschefs, welche zugleich die Würde des ungarischen Staates sei. Als Voraussetzungen einer gütlichen Beilegung bezeichnet der „Pester Lloyd“ das Festhalten an der Politik, welche Banffy in seiner Antwort auf die Interpellation verfochten habe; ferner verlangt das Blatt Satisfaction für den ungarischen Ministerpräsidenten. Unter den gleichen Voraussetzungen — anders nicht — erklärt der „Pesti Naplo“ den Applanirungsversuchen zuzustimmen. Verschiedene Wiener und Budapestiner Blätter glauben sowohl den Rücktritt des Grafen Kalnoky als auch den des Barons Banffy als den wahrscheinlichsten Ausgang der Krise in's Auge fassen zu sollen. Einige Blätter behaupten, Graf Kalnoky sei unter allen Umständen zum Rücktritt entschlossen. Letzterer Behauptung widerspricht eine Wiener Zeitschrift des „Pester Lloyd“, in der entschieden versichert wird, Graf Kalnoky habe seine Entlassung genommen, um der Krone bei der Schlichtung der Angelegenheit freie Hand zu lassen. Graf Kalnoky habe die Verhandlung des Zwischenfalles Agiardi als vertraulich behandelt, während Baron Banffy die Angelegenheit öffentlich behandelt unter ausdrücklicher Berufung auf die Zustimmung des Grafen Kalnoky, welche hierfür nicht vorhanden sei. Hätte Banffy die Berufung auf den Minister des Auswärtigen unterlassen, so hätte letzterer nichts einzuwenden gehabt. Graf Kalnoky habe sofort nach Beantwortung der Interpellation dem Ministerpräsidenten Banffy telegraphisch angezeigt, daß er, Kalnoky, mit ihm nicht übereinstimme, und habe Banffy die Verantwortung übertragen.

Wien, 5. Mai. Das „Fremdenblatt“ bespricht das Demissionsgesuch des Grafen Kalnoky und verwahrt Kalnoky gegen die Behauptung, daß es sich bei ihm um einen Kampf gegen die ungarische Regierung gehandelt habe. Kalnoky habe nie die Idee von der ungarischen liberalen Partei hartnäckig ausgeschriebe Segnerschaft gehabt. Daß er sich diesmal zum erstenmale gegen die ungarische Regierung wenden mußte, sei ohne Verschulden des Grafen Kalnoky durch den schädlichen Eingriff des Ministerpräsidenten Baron Banffy in die Amtsführung des Ministers des Auswärtigen herbeigeführt worden.

Indem Graf Kalnoky vor der Veröffentlichung des Dekrets in der „Politischen Correspondenz“ seine Demission gab, habe er seinerseits alles dazu beigetragen, um dem unvermeidlich gewordenen Konflikt den Charakter eines sog. Konflikts zwischen Wien und Ungarn zu benehmen. Das „Fremdenblatt“ behauptet lebhaft, daß die Erklärung von Banffy's, zu der letzterer sich berechtigt fühlte, Oesterreich-Ungarn einen Minister kostete, dessen reiche Erfahrung und lang bewährte Bedeutung für Oesterreich-Ungarn ein staatsmännisches Kapital bildeten. Das „Fremdenblatt“ würdigt schließlich eingehend die Verdienste des Grafen Kalnoky um den europäischen Frieden.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Mai. Der Emir von Buchara ist zum Generalleutnant à la suite des Terek Kosakenregiments ernannt worden. — Der Reichsrath prüfte gestern den Entwurf für die Errichtung höherer medizinischer Kurse für Frauen in Petersburg und nahm denselben der „Nowoje Wremja“ zufolge sympathisch auf. Die Existenz des Instituts wird durch private Mittel sichergestellt. — Wie der „Grafhdanin“ meldet, ist der Generalgouverneur von Turkestan, Generalleutnant Brewski, von seinem Posten zurückgetreten und trifft demnächst in Petersburg ein.

St. Petersburg, 5. Mai. Nach einer Meldung des „Grafhdanin“ ist der im Ausland befindliche ehemalige Wirkl. Staatsrath Eyon aufgefordert worden, innerhalb zwei Monaten nach Rußland zurückzukehren, widrigenfalls gegen ihn nach den gesetzlichen Vorschriften wegen Nichtbefolgung des Auftrufs der Regierung vorgegangen werden wird.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 6. Mai.

(Zum Geburtstage Hebel's) wird auch dieses Jahr wieder eine kleine Erinnerungsfest veranstaltet werden. Der Männergesangsverein Liederkranz, der seit Jahrzehnten das Andenken des alemannischen Sängers hochhält, wird am Abend von Hebel's Geburtstage, das ist Donnerstag den 9. Mai, Abends 7 Uhr, am Denmal im Schloßgarten in gewohnter Weise einige Lieder vortragen. Wir theilen nicht daran, daß diese Guldigung, verbunden mit dem Frühlingschmuck des Schloßgartens, die Hebel-Berehrer in Scharen zu dieser Abendwanderung veranlassen wird.

Für die Internationale Hundeaussstellung zu Straßburg i. E. (1.—4. Juni) hat der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten 18 Staatspreise, und zwar: 6 Staats Ehrenpreise, 4 silberne und 8 bronzene Staatsmedaillen zu Verfügung gestellt.

Heidelberg, 5. Mai. Um die Beleuchtung der Schloßruine anzusehen, begab sich die Großherzogliche Herrschaft gestern Abend um 10 Uhr in das auf der rechten Seite des Neckars gelegene Haus des Reichstagsabgeordneten Weber. Die Beleuchtung gelang vorzüglich, ebenso war die Beleuchtung der Alten Brücke und das Feuerwerk auf dem Neckar sehr schön. Das in riesigen Scharen am rechten Neckarufer zusammengeströmte Publikum verhielt sich meisterhaft. Es war 11 Uhr als Ihre Königlichen Hoheiten wieder nach dem Palais zurückkehrten.

Wannheim, 5. Mai. Heute Nachmittag traf Seine Königliche Hoheit der Großherzog hier ein, um dem heutigen Pferderennen beizuwohnen. Auf dem Bahnhof hatten sich vorher eingefunden die Herren Geheimer Regierungsrath Frhr. v. Rind, Oberbürgermeister Veß, Oberst v. Verbandt und Gendarmerie-Oberlieutenant Wolff. Seine Königliche Hoheit der Großherzog fuhr vom Bahnhof direkt in das Schloß. Der Bahnhofplatz, der Kaiser Wilhelm-Ring, die Bismarckstraße, sowie der Eingang zur Tatterfallstraße und zur Schwesingerstraße waren durch venetianische Masten geschmückt. Die Stadt prangt in reichem Flaggenschmuck. Nachmittags erschien Seine Königliche Hoheit auf dem Rennplatz. Der Großherzog ließ sich zunächst die Mitglieder des Rennkomittees vorstellen, an welche er freundliche Worte richtete. Darauf nahmen die Rennen ihren Anfang. Seine Königliche Hoheit ließ sich die Sieger der einzelnen Rennen vorstellen. Sodann erfolgte unter lärmlichen Hochrufen des Publikums die Abfahrt. Später begab sich der Großherzog in den Saalbau, um daselbst einer Aufführung des G. H. v. Adolfs-Festspiels beizuwohnen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Vosen, 5. Mai. Aus verschiedenen Gegenden des russischen Gouvernements Jaroslaw kommen Meldungen über bedeutende durch Ueberschwemmungen angerichtete Schäden. In Jaroslaw steht die Vorstadt Tweriz vollständig unter Wasser. An der Mündung des Kotoroski riß das Wasser 31 Barken und 6 Dampfer mit sich fort. Eine große Anzahl Menschen sind ertrunken.

Darmstadt, 5. Mai. Die Herzogin und die Prinzessinnen Alexandra und Beatriz von Sachsen-Coburg sind heute Abend nach England weitergereist.

Darmstadt, 6. Mai. Regierungsrath Desse ist gestern gestorben.

München, 5. Mai. Den „Neuesten Nachrichten“ zufolge reist Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent am 18. Juni mit Sonderzug nach Hamburg zu den Kanalfestlichkeiten und kehrt am 23. Juni von Kiel nach München zurück.

Straßburg, 6. Mai. Bei der Nachwahl zum Bezirksrat in Straßburg-Nord wurde Gemeinderath

Eigen (gouvern.) mit 1145 Stimmen gewählt. Rechtsanwält Meyer (freis.) erhielt 1073, Kaufmann Böhle (Soz.) 758 Stimmen.

Wien, 5. Mai. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag 11 Uhr den ungarischen Ministerpräsidenten, Baron v. Banffy, in längerer Audienz.

Wien, 5. Mai. Die Audienz des ungarischen Ministerpräsidenten, Baron v. Banffy, dauerte über eine halbe Stunde. Wie verlautet, sprach der Kaiser, welcher dem Ministerpräsidenten einen sehr gnädigen Empfang bereite, sich dahin aus, daß eine gütliche Applanierung der Differenzen zwischen dem Grafen Kalnozy und dem Baron v. Banffy erzielt werden kann und muß. Demgemäß finden gegenwärtig Verhandlungen zur Herbeiführung einer Verständigung statt, bei welchen das Officium boni viri in den Händen des ungarischen Ministers a latere Baron Jofica ruht.

Wien, 5. Mai. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag 10 Uhr den Grafen Kalnozy in längerer

Privataudienz und Johann den Baron v. Banffy. Um 12 Uhr Mittags wurde Ministerpräsident Fürst Windischgrätz in halbstündiger Audienz empfangen. — König Milan reiste heute Abend 9 Uhr 20 Minuten nach Venedig ab.

Wien, 6. Mai. Bei dem gestrigen großen Empfange am Hofe waren anwesend Kalnozy, Kallay, Krieghammer und sämtliche andere Minister, welche er welcher sein Nichterscheinen damit entschuldigte, daß er seine Galauniform nicht bei sich habe. Kuntius Agliardi und das diplomatische Corps waren ebenfalls anwesend. Ministerpräsident Banffy kehrt heute nach Pest zurück.

Pest, 6. Mai. Seine Majestät der Kaiser hat die Demission Kalnozy's zurückgewiesen. Banffy trifft heute hier ein. Vormittags findet, lt. „Pest. Bg.“, vor der Sitzung des Abgeordnetenhauses ein Ministerrat statt, in welchem eine von Banffy abzugebende Erklärung festgestellt werden soll.

Genf, 6. Mai. Der Naturforscher Karl Vogt (geb. 5. Juli 1817) ist gestern gestorben.

London, 5. Mai. Wie das Reuter'sche Bureau aus Hongkong meldet, ist die Lage auf Formosa ernst. Die Mannschaften der ausländischen Kriegsschiffe sind in Xupeng gelandet, um die fremden Ortsansässigen zu schützen. Die britischen Matrosen patrouillieren im Hafen von Tacao in bewaffneten Booten. Die Schwarzen sind sehr unruhig. Es werden ernste Ruhestörungen befürchtet.

Kopenhagen, 5. Mai. Die auswärts verbreitete Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministeriums entbehrt jeder Grundlage.

New-York, 5. Mai. Ein Telegramm aus Corinto meldet, daß Nicaragua das britische Ultimatum angenommen hat und die englische Flotte heute den Hafen verläßt.

Madrid, 5. Mai. Einer Depesche aus Habana zufolge nimmt die Entmuthigung unter den Aufständischen zu, von denen sich zahlreiche unterwerfen. Es mangelt ihnen an Munition.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Die Portland-Cement-Fabrik
Dyckerhoff & Söhne
in Amöneburg bei Biebrich a. Rh. und Mannheim
empfiehlt ihr seit über 30 Jahren bewährtes Fabrikat unter Garantie für höchste Festigkeit und unbedingte Gleichmäßigkeit und Zuverlässigkeit.
Versandt jährlich über 600,000 Fass.
Niederlagen an allen bedeutenderen Plätzen.
Düsseldorf 1880.

Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preisliste.
Betten-Fabrik
und Ausstattungsgeschäft
J. STÜBER
Hoflieferant Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs-KARLSRUHE.
Herren-, Damen- und Kinderwäsche.
Schlafzimmer-Einrichtungen.
Brautausstattungen.
Neue Preisliste für Betten gratis und franco. N. 981-9

Schwefelbad
Langenbrücken.
Station zwischen Heidelberg und Karlsruhe.
Eröffnung: 15. Mai. N. 270-2.
Näheres durch Prospekte.
Dr. Ziegelmeyer, Badearzt. K. Sigel, Eigentümer.

Mammern
am Wasserheilanstalt Schweiß. 410 M.
Badensee. Sanatorium für Nervenranke.
Heilfactoren: Wasserheilverfahren. Elektrizität. Massage. Gymnastik. Rationelle Lebensweise. Terrankurwege. Reizende Lage in grossem seenmpultem Park. Prospekt franco. Besitzer und Arzt: Dr. G. Ullmann.

Pianino Mk. 480,
neu, kreuz-, berühmtes altes, Dresdener Fabrikat mit Panzerstimmstock, bester Mechanik, Eisenbeinwerkzeuge und sehr schönem vollen Ton, mit 5jähr. Garantie. Verkauf nur gegen Cassa.
H. Maurer, Pianolager, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Pianino,
tadellos im Ton und sehr solid gebaut, ist unter 5jähr. Garantie sehr billig zu verkaufen: **Hauptpreis 2, 2 Tepp. N. 284.1**

Bürgerliche Rechtsfreite.
Labung.
N. 328.1. Nr. 844. Fabr. Die Straßenbahngesellschaft Labr. vertreten durch den Vorstand Darrer, klagt gegen den Stationsassistenten Stöbel von Seelbach, s. St. flüchtig an unbekanntem Orten, wegen Entschädigung aus unrechter That mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 222 M. 50 Pf. und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Labr. auf Samstag den 22. Juni 1895, Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Labr., den 2. Mai 1895.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Egler.
N. 296.1. Nr. 19.455. Mannheim. Auf Antrag des Siegelbesizers Georg

Gustav Adolf-Festspiel
Mannheim 1895. N. 368-1
Weitere Aufführungen finden statt:
Dienstag den 7. Mai, Abends 7 Uhr,
Donnerstag 9. „ „ 7 „
Samstag den 11. „ „ 7 „
Sonntag „ 12. „ Mittags 4 „
Montag „ 13. „ Abends 7 „

bestimmten Aufgebotstermin dahier anzuwenden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.
Mannheim, den 30. April 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: N. o. h. r.
Aufgebot.
N. 327.1. Nr. 7970. Fabr. Die Johann Rodenbach II. Witwe Maria Anna, geb. Karl von Nonnenweier, beklagt auf Gemarlung Gegenstände: 1. Lagerb. Nr. 1104. 7 Ar 32 Meter Acker im Schmiedfeld, neben Faraei Nonnenweier und Karl Herentrecht, im Werthanschlag von 275 M. 2. Lagerb. Nr. 1239. 10 Ar 76 Meter Wiesen auf den oberen Matten, neben Gemeindegew. und Adam Stahl Witwe, im Anschlag von 300 M. 3. Lagerb. Nr. 1873. 6 Ar 8 Meter Acker im Wiedenfeld, neben Gemeindegew. und Andreas Radt, im Anschlag von 275 M. 4. Lagerb. Nr. 1955a. 8 Ar 33 Meter Acker auf der alten Vieherau, neben sich selbst und Andreas Radt, im Anschlag von 380 M. 5. Lagerb. Nr. 2599. 7 Ar 34 Meter Acker im Niederfeld, neben Johann Diebold, Reppert und Wilhelm Grether, im Anschlag von 260 M.
Ueber den Erwerb dieser Grundstücke sind keine Urkunden vorhanden und ist das Aufgebotverfahren von der Johann Rodenbach II. Witwe beantragt.
Es werden deshalb alle diejenigen, welche an den vorbezeichneten Grundstücken irgend welche, in den Grund- und Unterpfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens bis zu dem auf
Dienstag den 2. Juli 1895, Vormittags 9 1/2 Uhr, bestimmten Aufgebotstermin bei unterzeichnetem Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.
Labr. den 26. April 1895.
Groß. bad. Amtsgericht. G. g. M. d. e. l.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Egler.
Vermögensabfindung.
N. 332. Nr. 4597. Freiburg. Durch Urteil der II. Civilkammer des Groß. Landgerichts Freiburg vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des Ernst Friedrich Haufer, Anna Maria, geb. Kienz in Vörrach, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
Freiburg, den 19. April 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Schäfer.
N. 331. Nr. 4580. Freiburg. Durch Urteil der II. Civilkammer des Groß. Landgerichts Freiburg vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des Landwirths Leo Schmidt, Karoline, geb. Germain, in Sietten, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
Freiburg, den 26. April 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Schäfer.
N. 333. Nr. 4328. Offenburg. Die Ehefrau des Uhrmachers Augustin Haberstroß, Monika, geb. Fehrenbach von Trübing, wurde durch Urteil der Civilkammer II. dahier unter dem heutigen Tage für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Offenburg, den 26. April 1895.
Die Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Seifert.
N. 299. Nr. 6928. Mannheim. Die Ehefrau des Schreinermeisters Karl Biff, Katharina, geb. Dingel in Heidelberg-Neuenheim, hat gegen ihren Ehemann bei dießseitigem Landgerichte

II. Steigerungs-Ankündigung.
Freitag den 17. Mai 1895, Nachmittags 2 Uhr, wird im Hause Hebelstraße 7 ebener Etage hier dem Dandelsmann Wilhelm Ege hier die unten beschriebene Gegenstand der Gemarlung Karlsruhe in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen II. Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht erreicht wird.
N. O. V. VI. 921.
Das in der Fasanenstraße dahier unter Nr. 29, einerseits neben Privatmann Johann Josef und Otto Dessart, andererseits neben Kaufmann Bürger gelegene einmündige Wohnhaus sammt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens, tagort zu 8000 M. Acht Tausend Mark.
Die Bedingungen können in meinem Amtszimmer, Amalienstraße Nr. 19, eingesehen werden.
Karlsruhe, den 27. April 1895.
Groß. Notar: Hed.
Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Verfallsverfahren.
N. 296.1. Nr. 7059. Billingen. Vorbescheid.
Gegen Adam Geini, geboren am 24. Dezember 1856 zu Neubausen, zuletzt wohnhaft daselbst (Beruf unbekannt), welcher im Jahr 1886 nach Amerika ausgewandert ist und seitdem keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, hat die Gr. Generalstaatskasse Karlsruhe dahier den Antrag auf Einleitung des Verfallsverfahrens gestellt.
Derselbe wird aufgefordert, binnen Jahresfrist entweder dahier zu erscheinen oder Nachricht von sich ankommen zu lassen, andernfalls er für verfallen erklärt und seine mutmaßlichen Erben bzw. die Gr. Generalstaatskasse Karlsruhe in den für vorerwähnten Besitz des Vermögens desselben eingewiesen würde.
Alle diejenigen, welche Anstun zu erheben oder Tod des Vermissten zu erheben vermögen, werden aufgefordert,

Die Herstellung von beiläufig 1100 qm Umplanerung anlässlich des Bahnhofs-umbaus Heidelberg soll vergeben werden. Bedingungen und Arbeitsverzeichnis liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf.
Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag den 10. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr, einzuliefern, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfinden wird.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Heidelberg, den 30. April 1895.
Der Gr. Bahnbauinspektor II.
N. 246.2. Nr. 4510. Offenburg. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Zur Verfertigung eines Weidenwärterswohngebäudes auf Station Dos sollen nachbenannte Bauarbeiten im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.
Im Betrage von ca. M.
1. Grab- und Maurerarbeit . . . 6162
2. Cementarbeit . . . 842
3. Steinbauarbeit . . . 1054
4. Verputzarbeit . . . 525
5. Zimmerarbeit . . . 2218
6. Schreinerarbeit . . . 1208
7. Glaserarbeit . . . 461
8. Schlosserarbeit . . . 485
9. Flechterarbeit . . . 305
10. Fächerarbeit . . . 393
Pläne, Bedingungen und Verdingungsanschläge können an Werktagen auf dießseitigem Geschäftszimmer eingesehen werden, wobei auch Angebotsformulare erbeten werden können.
Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Weidenwärtershaus Dos“ versehen bis längstens
Montag den 13. Mai l. J. Vormittags 10 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzuliefern.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Offenburg, den 29. April 1895.
Groß. Bahnbauinspektor I.